



# 2018

## Geschäftsbericht



## Inhalt

|   |    |
|---|----|
| Vorwort   | 4  |
| Bericht des Vorstands – Lagebericht                   | 8  |
| Bilanz  | 25 |
| Gewinn- und Verlustrechnung                           | 27 |
| Anhang Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden          | 28 |
| Erläuterungen zur Bilanz/Sonstige Angaben             | 29 |
| Organe der Gesellschaft                               | 36 |
| Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers | 37 |
| Bericht des Aufsichtsrats                             | 41 |

## Die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Geschäftsjahr 2018 geht mit einer Brutto-Akquisitionsleistung von rund EUR 1,8 Mrd. als das wachstumsstärkste Jahr in die Geschichte der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe ein. Mit dieser Entwicklung sind wir, gerade vor dem Hintergrund der volatilen Kapitalmärkte und den deutlichen Kursrückgängen im letzten Quartal des abgelaufenen Jahres, sehr zufrieden. Letztendlich gab es im Geschäftsjahr 2018 kaum eine Assetklasse, inklusive Rohstoffe und Währungen, in der Anleger eine positive Rendite erzielen konnten. Dabei spielten insbesondere politische Unsicherheiten in Form des Handelskrieges zwischen den USA und China, in Europa die ungelöste Brexit-Thematik sowie eine vorübergehende Italien-Verunsicherung eine bedeutende Rolle. Wir sind der Überzeugung, dass diese Unsicherheiten Kursreduktionen zur Folge hatten, die letztlich im Hinblick auf die realwirtschaftlichen Entwicklungen überzogen waren.

### Geschäftsentwicklung und Verankerung innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe

Durch das hohe Brutto- und – trotz der oben genannten Kapitalmarktentwicklungen – auch hohe Nettovolumenwachstum hat sich die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe im Vergleich zum Markt deutlich besser entwickelt. Sie zählt unverändert zu den zehn größten Privatbanken in Deutschland und zu den zwei größten Privatbanken mit deutschen Eigentümern in der Schweiz. Auch die Verankerung innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe konnte durch den Zuwachs von Kooperationsverträgen auf 65 % aller 387 Sparkassen weiter gefestigt werden.

Die Basis der erfolgreichen Entwicklung ist unverändert die flächendeckende Zusammenarbeit mit den Sparkassen in Deutschland, welche durch die Marktführerschaft im Privat- und Firmenkundengeschäft einen außerordentlich guten Marktzugang zu unseren Zielkunden in Form von vermögenden Privatpersonen und Familienunternehmern aufweist. Eine weitere Grundlage ist die verbundtreue und stringente Positionierung als die Privatbank der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Wachstumsdynamik ist auch ein Beleg für die hochqualifizierte und individuelle Betreuung von vermögenden und anspruchsvollen Kunden gemäß unserer Betreuungsphilosophie «Eine Spur persönlicher» sowie für die seit Jahren erfolgreich umgesetzte Investmentstrategie «Stabilität für Ihr Vermögen». Weiterhin ist die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe die einzige Privatbank innerhalb des Sparkassen-Verbundes, welche den S-Verbundhinweis führt, Mitglied im DSGVO ist und sich konsequent nur über die jeweils kooperierende Sparkasse vor Ort an ihre Zielkunden wendet. Dabei sind die für die Kunden zur Auswahl stehenden Depotlagerstellen Zürich und Frankfurt am Main ebenfalls ein Alleinstellungsmerkmal. Durch den Hauptsitz in der Schweiz bietet die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe den Kunden eine länderübergreifende Diversifikation außerhalb der Europäischen Union unter Umsetzung aller deutschen Verbraucherschutzbestimmungen.

Sehr erfolgreich hat sich im Geschäftsjahr 2018 auch das von der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG konzipierte Angebot der «Vermögensverwaltung für Sparkassen (VVS)» entwickelt, welches Sparkassen vor Ort eine eigene Vermögensverwaltung, gemanagt vom erfahrenen Portfoliomanagement der Frankfurter Bankgesellschaft, ermöglicht. Diverse Sparkassen konnten damit ihre Marktposition in ihrem Geschäftsgebiet durch eine individuelle Vermögensverwaltung deutlich ausbauen und erhebliche Mittelzuflüsse generieren.

### Dienstleistungsangebot im Bereich Family Office

Nachdem der Teilkonzernführer Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG die seit mehreren Jahren bestehende Tochtergesellschaft Nötzli, Mai & Partner Family Office AG auf die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG verschmolzen hat, wurde 2017 eine neue Tochtergesellschaft in Frankfurt am Main, die «Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG», gegründet. Das Family Office bietet ausschließlich Honorarberatungsdienstleistungen wie Familienstrategie, strategische Asset Allocation, Vermögenscontrolling, Risikosteuerung, Nachfolgeplanung sowie Immobilienmanagement an. Damit ist die Beratungsleistung auf die Bedürfnisse und Anforderungen von sehr vermögenden Privatkunden und Familienunternehmen zugeschnitten. Mit dem Beratungsangebot unseres Family Offices und der damit einhergehenden deutlichen Angebotserweiterung schließen wir innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe eine potenzielle Betreuungslücke von hochvermögenden Kunden.

### Expansion

Das Geschäftsjahr 2018 war nach der Veräußerung der 100%igen Tochtergesellschaft LB(Swiss) Investment AG der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG an die Liechtensteinische Landesbank geprägt von einer Teilinvestition des Verkaufserlöses in das strategische Kerngeschäft mit den Sparkassen. So wurden 2018 unter der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG eine Niederlassung in Düsseldorf und ein Büro in München aufgebaut. Darüber hinaus wurde die Entscheidung über die Gründung einer weiteren Niederlassung in Hamburg getroffen. Dazu wurden qualifizierte und erfahrene Berater akquiriert und in die Unternehmenskultur der Frankfurter Bankgesellschaft integriert.

## Ausblick auf 2019

Auch für das Geschäftsjahr 2019 sehen wir geeignete Rahmenbedingungen, um das dynamische Wachstum der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe fortzusetzen. Die Kapitalmarktbedingungen dafür werden herausfordernd und die Volatilitäten bestehen bleiben, sodass eine entsprechend konservative Investmentstrategie zu präferieren ist. Unsere im November 2018 erlangte Auszeichnung mit der höchst erreichten Punktzahl unter 354 getesteten Anbietern zu einem der zehn besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum vom Fachmagazin Elite Report ist ein Argument für nachhaltig zufriedene Kunden und überdurchschnittliches Wachstum. An unserer Betreuungsphilosophie «Eine Spur persönlicher» halten wir auch in Zukunft fest. Sie hat uns bisher erfolgreich begleitet und wird uns auch weiterhin den gemeinsamen Weg zu einem erfolgreichen Miteinander ebnen, sei es in der Beziehung zu unseren Kunden, Geschäftspartnern oder Mitarbeitenden. Bei allen möchten wir uns für dieses gute und stets vertrauensvolle Verhältnis bedanken und freuen uns auf all die neuen Herausforderungen im kommenden Geschäftsjahr, die wir gemeinsam bewältigen werden.

Mit freundlichen Grüßen aus Frankfurt am Main



Ihr Holger Mai  
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Ihr Helge Kramer  
Vorstand



Ihr Udo Kröger  
Vorstand



# Bericht des Vorstands – Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018

## 1 Grundlagen der Bank

- 1.1 Geschäftsmodell der Bank
- 1.2 Eigentümer
- 1.3 Beziehungen zu den verbundenen Unternehmen
- 1.4 Unternehmenssteuerung

## 2 Wirtschaftsbericht

- 2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen
- 2.2 Beurteilung der Geschäftsentwicklung
- 2.3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

## 3 Chancen- und Risikobericht

- 3.1 Risikosteuerung/-management
- 3.2 Rechnungslegungsprozess

## 4 Prognosebericht

- 4.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 4.2 Voraussichtliche Entwicklung des strategischen Geschäftsmodells



# 1 Geschäfts- und Rahmenbedingungen der Bank

## 1.1 Geschäftsmodell der Bank

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG ist Teil der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe, die zusammen mit dem Alleinaktionär und Teilkonzernführer, der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, «Die Privatbank» der Sparkassen-Finanzgruppe bildet und damit «Der Kompetenzführer» für vermögende Privatkunden und Unternehmerfamilien innerhalb der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe ist.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe schließt die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe bundesweit Kooperationsabkommen mit den interessierten Sparkassen in Deutschland ab, um gemeinsame Kundenverbindungen in diesen Zielgruppen auszubauen bzw. zu akquirieren. Besonderes Augenmerk legt die Bank auf Sparkassen, mit denen eine systematische Zusammenarbeit vereinbart werden kann, um die erfolgreiche Zusammenarbeit zu stärken. Zielkunden sind entsprechend dieser Ausrichtung vermögende Privatkunden mit erhöhtem Beratungsbedarf sowie Unternehmerfamilien und gemeinnützige Stiftungen (ab EUR 1,0 Mio. Anlagevermögen in der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe). Die Betreuungseinheit Wealth Management am Hauptsitz in Zürich sowie an den Standorten Frankfurt am Main, Düsseldorf, München und beginnend ab 2019 auch mit einem Standort in Hamburg akquiriert und betreut vermögende Kunden ab EUR 1,0 Mio. Anlagevermögen in der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe. Die im Jahr 2016 eingeführte Ausweitung der Angebotspalette in Form einer individuellen Vermögensverwaltung im Depot des Sparkassenkunden rundet das Angebot der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG ab. Ende 2018 haben bereits 13 Sparkassen dieses Angebot genutzt, Anfang 2019 werden sich weitere fünf Sparkassen anschließen. Hier können die Sparkassen ihren Kunden eine eigene Vermögensverwaltung anbieten, die von der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG gemanagt wird. Zudem ist in der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG in Frankfurt am Main das Kompetenzzentrum für gemeinnützige Stiftungen für die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe angesiedelt.

Die Kernkompetenzen der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe liegen somit in der Vermögensanlage, dem Asset Management sowie der Vermögensstrukturierung, erforderlichenfalls unter Einbindung des zum Teilkonzern gehörenden Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG.

Im Teilkonzern Frankfurter Bankgesellschaft kümmern sich 189 hochqualifizierte Mitarbeiter gemäß der Unternehmensphilosophie «Eine Spur persönlicher» darum, das Leistungsversprechen der Gruppe «Stabilität für Ihr Vermögen» einzulösen. Das betreute Kundenvolumen des Teilkonzerns Frankfurter Bankgesellschaft konnte im Geschäftsjahr 2018 brutto um rund EUR 1,8 Mrd. gesteigert werden und beläuft sich zum Bilanzstichtag performancebedingt auf ca. EUR 8,1 Mrd. (Vj. EUR 7,0 Mrd., ohne LB(Swiss) Investment AG<sup>1</sup>). Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG trug zu diesem Wachstum brutto EUR 0,9 Mrd. bei und verwaltet rund EUR 3,1 Mrd. (Vj. EUR 2,4 Mrd.).

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG ist der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen angeschlossen und außerordentliches Mitglied im Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV).

<sup>1</sup> Vorjahreszahl bereinigt um die betreuten Volumen der LB(Swiss) Investment AG in Höhe von EUR 4,3 Mrd.

## 1.2 Eigentümer

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG steht im Alleineigentum der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, die den Teilkonzern Frankfurter Bankgesellschaft mit den 100%igen Tochtergesellschaften Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG und Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG, Frankfurt am Main, im Gesamtkonzern der Konzernobergesellschaft Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (Helaba) mit Sitz in Frankfurt am Main/Erfurt führt. Der Teilkonzernführer Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG hat im Frühjahr 2018 die 100%ige Tochtergesellschaft LB(Swiss) Investment AG in Zürich mit einem Anlagevermögen von ca. EUR 4,3 Mrd. an die Liechtensteinische Landesbank in Vaduz veräußert.

## 1.3 Beziehungen zu den verbundenen Unternehmen

Über die Beziehungen unserer Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2018 wurde ein gesonderter Bericht erstellt, der die nachstehende Erklärung des Vorstands gemäß § 312 AktG enthält: «Unsere Gesellschaft hat nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die berichtspflichtigen Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.»

## 1.4 Unternehmenssteuerung

Der Vorstand steuert die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG ertrags- und risikoorientiert.

Hierzu dienen die Ertragskennzahlen (z. B. Cost Income Ratio (CIR), Return on Equity (ROE), Jahresüberschuss), welche monatlich im Rahmen der Finanzanalyse ermittelt, dem Teilkonzernführer und im Vorstand sowie auch quartalsweise im Aufsichtsrat behandelt werden. Die Bank verfolgt im Rahmen ihres Risk Appetite Framework (RAF) einen ganzheitlichen Ansatz zur Risikosteuerung. In diesem Ansatz werden sog. RAF-Indikatoren identifiziert, auf deren Basis das Risikoprofil materiell vollständig beschrieben ist. Diese Indikatoren sind sowohl risikoartenübergreifend als auch risikoartenspezifisch festgelegt und zielen auf die regulatorische und ökonomische Kapital-Adäquanz, die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung sowie die Nachhaltigkeit der Ertragskraft ab. Das Risk Appetite Framework stellt das Bindeglied zwischen der Unternehmensstrategie und den damit verbundenen Risiken dar. Im monatlichen Risikobericht nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Kreditinstituten (MaRisk) werden diese bedeutsamen finanziellen Indikatoren (z. B. Gesamtkapitalquote, Liquiditätskennzahlen, Limitauslastungen) und auch die nicht finanziellen Indikatoren (z. B. operationelles Risiko) ermittelt und dem Vorstand wie auch quartalsweise dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG ist zusammen mit der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG in das Risk Appetite Framework der Helaba integriert. Gruppenweit dürfen Risiken nur im Rahmen der Gesamtrisikostategie der Helaba im Einklang mit der Erreichung der strategischen Ziele der Helaba eingegangen werden.

## 2 Wirtschaftsbericht

### 2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

#### Wirtschaftliche Entwicklung

Unsere Erwartungen bezüglich des weltweiten Wirtschaftswachstums wurden 2018 erfüllt. Die Weltwirtschaft wuchs mit einer Rate von 3,3 %, wobei die Hälfte dieser Rate von den Schwellenländern Asiens (inklusive China) beigetragen wurde. In den USA und in Europa waren die Wachstumsraten geringer, aber immer noch deutlich über der Rate, die für einen weiteren Abbau der Arbeitslosigkeit notwendig ist. Wir rechneten mit einem Wachstum für das Jahr 2018 von 1,9 % in der Eurozone (1,5 % in Deutschland), von 2,9 % in den USA und von fast 0,8 % in Japan. Allerdings hatte sich das Wachstum im 3. Quartal deutlich verlangsamt. In der Eurozone war es auf 0,6 % zurückgegangen, in Deutschland und in der Schweiz wurden für das 3. Quartal sogar negative Wachstumsraten vermeldet. Wir gingen davon aus, dass diese mehrheitlich auf Sonderfaktoren wie den trockenen Sommer, die neuen Automobilzulassungsverfahren und die Unsicherheit über den Brexit zurückzuführen waren. Die Einkaufsmanagerindizes deuteten jedenfalls auf eine Fortsetzung der guten Konjunktur hin, nicht nur in Europa, sondern auch in den USA und in China.

#### Angaben zu aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen

Die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen für das Geschäftsmodell der Frankfurter Bankgesellschaft haben sich im Jahr 2018 mit Inkrafttreten der Verbraucherschutzvorschrift MiFID II bedeutend geändert. Die Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), die bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT (BAIT) sowie der nachhaltige Einfluss insbesondere der Richtlinie und der dazugehörigen Verordnung über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID II/MiFIR), der EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) sowie der 4. EU-Geldwäscherichtlinie bedeuteten für eine Finanzgruppe der Größe der Frankfurter Bankgesellschaft eine erhebliche Inanspruchnahme bankinterner Ressourcen, um eine effektive und effiziente Umsetzung sicherzustellen. Die Regulatorien von MiFID II hatten hohe Investitionen zufolge und forderten ein hohes Maß an zeitlichen Ressourcen der qualifizierten Kundenberater unserer Bank. Für die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG kam hinzu, dass sie seit dem 4. Quartal 2014 als Gruppenunternehmen des Helaba-Konzerns der Beaufsichtigung der EZB auf konsolidierter Basis gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rats unterliegt. Die daraus resultierenden zusätzlichen Anforderungen im Rahmen des Konzernverbundes stellten ein vergleichsweise kleines Haus mit einer konservativen Risikostrategie wie die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG vor weitere Herausforderungen (z. B.: IFRS-Bilanzierungsvorschriften).

Aufgrund der konsolidierten Überwachung als 100%ige Tochter der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich, ist die Bank in zusätzliche Meldepflichten eingebunden.

Die Summe dieser Anforderungen vermittelt einen Eindruck, wie umfangreich und komplex sich das regulatorische Umfeld weiterentwickelt. Es ist außerdem zu erwarten, dass durch nationale und internationale Aufsichtsbehörden weiterhin neue Regelungen eingeführt oder bestehende Regelungen angepasst werden, sodass sich ein abschließendes Gesamtbild der regulatorischen Anforderungen Stand heute nicht darstellen lässt.

## Kapitalmärkte

Trotz der insgesamt positiven Aussichten entwickelten sich die Kapitalmärkte insbesondere im 4. Quartal des Jahres enttäuschend. Die Kurse der Aktienindizes seit Oktober 2018 suggerieren eine Rezession. Der S&P 500 lag im Tiefpunkt im Dezember nur etwa 5 % über dem Niveau, das wir in einer Rezession als angemessen erachten würden. Die europäischen Börsen haben noch markantere Rückschläge hinnehmen müssen, weil in Europa neben dem Haushaltsdefizit Italiens und dem Brexit auch die Auswirkungen des Handelsstreits als besonders dramatisch gesehen werden. Nach dem Globalisierungsindex der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich sind die zehn am meisten globalisierten Länder allesamt aus Europa, neun davon in der EU und sechs davon Mitglied der Eurozone. Die USA rangieren auf Platz 23 (hinter Italien) und China auf Platz 79. Auch bei den Unternehmensanleihen waren deutliche Kursverluste zu verzeichnen, obwohl sich die Ausfallwahrscheinlichkeiten weiter verringert haben und weiterhin mehr als zwei Drittel aller emittierten Anleihen mit der Aussicht auf eine Qualitätsverbesserung versehen sind.

## Branchenspezifische Entwicklungen

Durch das Geschäftsmodell und die sehr enge Einbindung der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe als «Die Privatbank» und «Der Kompetenzführer» für vermögende Kunden in die deutsche Sparkassen-Finanzgruppe sind die Herausforderungen – bis auf das wirtschaftliche Umfeld und Chancen – etwas anders als jene von Wettbewerbern. Das Anlagevolumen wuchs auch 2018 deutlich über dem Branchenschnitt. Unsere Kundenbasis sind die Kunden der Sparkassen, weswegen eine erfolgreiche und prosperierende Zusammenarbeit mit den Sparkassen die Grundlage unseres Erfolges ist.

## 2.2 Beurteilung der Geschäftsentwicklung

### Anlageberatung/Vermögensverwaltung/Asset Management

Mit der Geschäftsstrategie in Form der Akquisition und Betreuung von Vermögen und Kunden, die bisher ihr Vermögen nicht innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe angelegt haben, und als Kompetenzzentrum für Wealth-Management-Kunden sowie als einzige Privatbank, die den S-Verbundhinweis führt, verfügt die Gruppe über ein Alleinstellungsmerkmal in der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die Stärken des Geschäftsmodells liegen in der Marktführerschaft der Sparkassen vor Ort und der Nutzung der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe als kompetentes Verbundunternehmen. Als Teil des Helaba-Konzerns ist die positive Entwicklung der Helaba als Verbundbank auch förderlich für unsere Geschäftsentwicklung und ergänzt die Geschäftsstrategie der Helaba.

Funktionierende und prosperierende Wertpapiermärkte sowie eine vertrauensvolle und für beide Seiten fruchtbare Zusammenarbeit mit den Sparkassen vor Ort bilden die Basis des Erfolges.

Dem Bedarf unserer Zielkunden entsprechend liegt der Schwerpunkt unseres Geschäftes in der Vermögensverwaltung. Die Bank bietet ihren Kunden die «Individuelle Vermögensverwaltung» in Form von Wertpapieranlagen an, die nach mit den Kunden vereinbarten Anlageregeln durchgeführt werden. Darüber hinaus kann der Kunde über Vermögensbetreuungsverträge in fünf von der Bank gemanagte Publikumsfonds investieren.

Das verwaltete Volumen in Wertpapieranlagen und Liquidität in der Beratungseinheit Wealth Management der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG an derzeit drei Standorten (Frankfurt am Main, Düsseldorf und München), die ab Anfang 2019

durch einen Standort in Hamburg ergänzt werden, konnte in Zusammenarbeit mit den Sparkassen um EUR 774 Mio. bzw. rund 57 % auf nunmehr EUR 2.136 Mio. ausgeweitet werden. Im Geschäftsfeld Vermögensverwaltung für Sparkassen (VVS) konnten im Jahr 2018 neun weitere Sparkassen (per Berichtsstichtag insgesamt 13 Sparkassen) angebunden und wichtige Weichenstellungen auch für den weiteren Ausbau gelegt werden. So werden Anfang 2019 fünf weitere Sparkassen aktiv diese Dienstleistung nutzen, sechs weitere Sparkassen werden im zweiten Halbjahr 2019 dazukommen. In Summe haben sich die VVS-Bestände per Ende 2018 gegenüber dem Vorjahr auf knapp EUR 318 Mio. mehr als verdoppelt.

Für fünf Publikumsfonds fungiert die Bank als Asset Manager und ist des Weiteren Advisor für zwei institutionelle Spezialfonds. Das gemanagte Gesamtvermögen belief sich damit auf rund EUR 3.089 Mio.

### Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft gehört nicht zu den strategischen Geschäftsfeldern der Bank.

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG fokussiert sich im Kreditgeschäft nur vereinzelt auf die Vergabe von wertpapierbesicherten Krediten bzw. Avalen, die wir im Zusammenhang mit den getätigten Vermögensanlagen der Kunden beurteilen (Sicherheitenstellung).

### Eigenanlage

Im abgelaufenen Jahr wurden die Fälligkeiten im Depot A ersetzt und ausgebaut. Die Eigenanlagen konnten im Rahmen der Liquiditätsanforderungen (LCR) somit auf EUR 36,7 Mio. (Vj. EUR 31,5 Mio.) erhöht werden. Die Schuldscheinanleihen mit der Helaba haben sich im Geschäftsjahr nicht verändert und betragen auch per Ende 2018 EUR 24,0 Mio. Bei einem Wertpapier mit Fälligkeit Januar 2020 sind die Zinsrisiken weiterhin mit einem Zinsswap abgesichert.

Der Umfang der Investitionsmöglichkeiten wird durch das globale Limitsystem der Konzernobergesellschaft Helaba vorgegeben und erfolgt somit in enger Abstimmung mit ihr sowie dem Teilkonzernführer Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG.

### Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiter der Bank stellte sich zum Jahresende 2018 mit 68,3 Mitarbeiterkapazitäten deutlich höher dar als im Vorjahr (38,4). Durch den Aufbau der Niederlassung in Düsseldorf und des Büros in München sind einerseits Vertriebskapazitäten und andererseits Kapazitäten im Bereich Marktfolge zur Unterstützung des Wachstumspfadens neu eingestellt worden. Die Vertriebsaktivitäten am Kunden stehen weiterhin im Fokus der betrieblichen Aktivitäten und Investitionen.

Die Umsetzung der auf nachhaltiges und qualitatives Wachstum ausgerichteten Geschäftsstrategie wird laufend durch innerbetriebliche Prozessverbesserungen begleitet, die mit den stetig wachsenden regulatorischen Anforderungen zu einer weiterhin hohen Belastung der Mitarbeiter und Führungskräfte führen. Um dies dauerhaft bewältigen zu können, sind die Motivation und laufende Qualifizierung unserer Mitarbeiter über externe und interne Fortbildungsmaßnahmen sehr wichtig und bilden den Grundstein zur Erreichung unserer Ziele. Die Gremienmitglieder der Bank danken allen Mitarbeitern ausdrücklich für ihren Einsatz. Der Dank gilt auch dem Betriebsrat für die zielführende und vertrauensvolle Zusammenarbeit und ebenso den Kollegen aus der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und der Helaba für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

## 2.3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### Geschäftsergebnis

Die Ertragskraft der Bank wird durch das verwaltete Kundenvolumen und die hieraus erzielten Provisionen und Managementgebühren maßgeblich getragen. Daher ist die Planung und Überwachung dieser beiden Positionen wesentlich für die Steuerung des Ergebnisses. Die Planung des Geschäftsergebnisses 2018 war einerseits auf den Aufbau der Standorte in Düsseldorf und München und andererseits auf die Umsetzung der Vermögensverwaltung mit den Sparkassen ausgerichtet. Insgesamt war für 2018 eine sehr ehrgeizige Erhöhung der verwalteten Assets von EUR 874 Mio. vorgesehen.

Die Vernetzung in der Sparkassen-Finanzgruppe konnte auch 2018 weiter ausgebaut werden. 14 neue Sparkassen haben die Kooperation in der Zusammenarbeit mit der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe neu aufgenommen. Damit kann die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe flächendeckend auf die Kooperation mit 251 Sparkassen (ca. 65 % aller Sparkassen in Deutschland) bauen.

Diese Vereinbarungen und die laufend geführten Zielgespräche über nachhaltige Ertragssteigerungen mit den Sparkassen bilden den Grundstein der geschäftlichen Ausrichtung. Einige Sparkassen haben die Zusammenarbeit 2018 deutlich intensiviert und eine zunehmende Anzahl von Sparkassen wird 2019 aufgrund der Zielgespräche verstärkt das Geschäft mit der Bank aktivieren, da auch die neue Niederlassungsstruktur die regionale Nähe zu den Sparkassen noch besser unterstützt. Hieraus abgeleitet konnte die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG den Ausbau des gemanagten Kundenvolumens in der Vermögensverwaltung und -betreuung, d. h. in der Betreuungseinheit Wealth Management inkl. des Vermittlungsgeschäftes und in der Vermögensverwaltung für Sparkassen, von EUR 1.361,6 Mio. im Vorjahr auf EUR 2.136,0 Mio. (+ 57 %) im Jahr 2018 steigern.

Die Akquisitionsleistung in Höhe von EUR 890,3 Mio. (netto) lag deutlich über dem Vorjahr (EUR 368,4 Mio.) und auf dem geplanten Niveau. Die negative Performance und damit die Auswirkung auf das Vermögen – vor allem im 4. Quartal 2018 – bewirkten, dass das Bestandswachstum in 2018 nicht in gleicher Höhe ausfiel, mit EUR 774,0 Mio. jedoch das stärkste Neugeschäft seit Gründung der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG darstellte. Die neuen Vertriebseinheiten in Düsseldorf und München konnten hierzu bereits einen wesentlichen Beitrag beisteuern. Daraus ergibt sich, dass das Geschäft am Kunden und die Aktivität der Vertriebsmitarbeiter den Erfolg tragen und auch in der Zukunft zum Erfolg des Geschäftsmodells maßgeblich beitragen werden.

Folgende Ergebnisse konnten im Vergleich zur Planung 2018 erzielt werden:

## Ergebnisse zur Planung 2018

| in TEUR                                   | IST 2018       | Planung 2018   | Abweichung<br>IST zu Plan |            |
|---|----------------|----------------|---------------------------|------------|
|   |                |                | in TEUR                   | in %       |
| Zinsgeschäft                              | 427            | 559            | -132                      | -24        |
| Provisionsgeschäft                        | 9.891          | 10.613         | -723                      | -7         |
| Übriger ordentlicher Erfolg               | 6.175          | 100            | 6.075                     | 6.070      |
| <b>Ertrag</b>                             | <b>16.493</b>  | <b>11.272</b>  | <b>5.221</b>              | <b>46</b>  |
| <b>Geschäftsaufwand</b>                   | <b>-13.802</b> | <b>-11.670</b> | <b>-2.132</b>             | <b>18</b>  |
| <b>Bruttogewinn</b>                       | <b>2.691</b>   | <b>-398</b>    | <b>3.089</b>              | <b>777</b> |
| Abschreibungen                            | -384           | -257           | -127                      | 49         |
| Wertberichtigung/Zuführung Kreditgeschäft | -150           | -              | -150                      |            |
| Steuern                                   | -119           | -13            | -106                      | 850        |
| <b>Jahresergebnis</b>                     | <b>2.038</b>   | <b>-667</b>    | <b>2.705</b>              | <b>406</b> |

Der gegenüber der Planung signifikante Anstieg des übrigen ordentlichen Erfolges lag maßgeblich an dem Ertragszuschuss mit zukünftiger Erfolgsbeteiligung in Höhe von EUR 5,0 Mio. des Alleinaktionärs Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, der in den Aufbau der Standorte Düsseldorf und München sowie den Ausbau des Angebots «Vermögensverwaltung für Sparkassen (VVS)» investiert wurde. Auch ohne Berücksichtigung dieses Zuschusses konnte die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG ihr geplantes Erlösziel insgesamt um TEUR 221 übertreffen. Das Provisionsergebnis (TEUR 9.891) konnte das ambitionierte Planziel um 7 % nicht erreichen, dies konnte jedoch über den ordentlichen Erfolg mehr als kompensiert werden. Gegenüber dem Vorjahr (TEUR 7.444) stiegen die Erlöse um knapp ein Drittel. Zusätzlich zum Provisionsaufwand sind TEUR 6.000 Vergütung für die Unterstützung der Markterschließung nach TEUR 4.016 im Vorjahr an die Sparkassen gezahlt worden (+49 %). Die Gesamterlöse vor Vergütung an die Sparkassen stiegen damit deutlich auf TEUR 15.891.

Das institutionelle Mandat im Asset Management in Höhe von rund EUR 1,0 Mrd. konnte sich trotz konservativem Risikobudget nicht wie geplant entwickeln. Hieraus erzielte die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG einen Provisionsertrag von TEUR 2.919 (Vj. TEUR 2.943).

Im Zinsgeschäft lag das Ergebnis mit TEUR 427 um TEUR 132 hinter der Planung und deutlich (TEUR -166) unter dem Vorjahr. Die Planabweichung resultierte im Wesentlichen aus der Negativverzinsung der Kontokorrentguthaben, da die Einlagen mit 40 BP negativ verzinst wurden. Zum Jahresende stellte sich das Depot A inkl. Schuldscheindarlehen – wegen Investitionen im Rahmen der LCR-Steuerung – mit EUR 60,7 Mio. deutlich höher dar als im Vorjahr (EUR 55,5 Mio.).

Die Erträge (Zins und Provision, inkl. sonstiger Erträge) lagen nach Zuschuss mit TEUR 16.493 insgesamt um TEUR 6.936 über dem Vorjahr (TEUR 9.557) bzw. TEUR 5.221 über der Planung (TEUR 11.272). Dies ist im Wesentlichen auf den dargestellten Ertragszuschuss zurückzuführen.

Der Geschäftsaufwand (andere Verwaltungsaufwendungen) lag mit TEUR 13.802 um TEUR 5.535 deutlich über dem Vorjahr (TEUR 8.267) und TEUR 2.132 über dem Planansatz (TEUR 11.670). Für die Planüberschreitung waren einerseits ein stärkerer Personalaufbau als ursprünglich geplant in den Bereichen Markt und Marktfolge und andererseits höhere Beratungs- und Projektkosten im Rahmen der Erfüllung der regulatorischen Anforderungen (MiFID II, BAIT, IFRS, MaRisk, Geldwäsche) verantwortlich. Investiert wurde in die Neugestaltung der IT-Infrastruktur, um in der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe eine einheitliche Hardwarearchitektur umzusetzen, und in die Möblierung der vom Vermieter neu gestalteten Räumlichkeiten in Frankfurt am Main sowie am neuen Standort München. Dies zeigt sich in den um TEUR 127 erhöhten Abschreibungen.

Dank der Unterstützung des Alleinaktionärs Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG konnte der starke Wachstumskurs der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG zielführend begleitet und ein deutlich besseres Ergebnis als geplant erwirtschaftet werden. Dies zeigt sich am Return on Equity (ROE) von 19,4 % (Vj. 10,0 %) und an der Cost Income Ratio (CIR) von 86,9 % (Vj. 88,7 %). Insgesamt ergab sich ein Jahresüberschuss nach Verbuchung des Zuschusses der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG in Höhe von TEUR 2.039 (Vj. TEUR 1.036). Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG plant, eine Dividende in Höhe von TEUR 1.573 an den Alleinaktionär Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG auszuschütten, der restliche Betrag wird auf neue Rechnung vorgetragen. Insgesamt ist der Vorstand mit dem Geschäftsverlauf mehr als zufrieden.

Die Refinanzierung der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG wird durch eine Kreditlinie der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG für Geldhandelsgeschäfte bis zu einem Jahr in Höhe von TEUR 100.000 sichergestellt. Diese Linie wurde von der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG in 2018 zu Refinanzierungszwecken nicht benötigt.

Die Bilanzsumme hat sich in 2018 mit EUR 172,9 Mio. mehr als verdoppelt (+ 111 %). Dies lag maßgeblich an den höheren Kundeneinlagen (+ EUR 88 Mio.) im Rahmen der hervorragenden Akquisitionstätigkeit. Die Kapitalausstattung des Unternehmens ist nach Ausschüttung und Zuordnung des Restbetrages als Gewinnvortrag und nach dem Abzug der immateriellen Vermögensgegenstände leicht gestiegen (TEUR 8). Die Eigenmittel betragen TEUR 10.124 (Vj. TEUR 10.116) für Solvenzzwecke. Das gezeichnete Kapital von TEUR 9.000 und die Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 1.025 blieben unverändert. Die Gesamtkapitalquote lag für ein Finanzunternehmen bei ausreichenden 22,4 % (Vj. 38 %). Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG erfüllt heute schon nach ihrer Kapitalplanungsrechnung, inkl. der Berücksichtigung des Kapitalerhaltungs- wie auch antizyklischen Puffers, die nach Basel III angestrebten Eigenkapitalanforderungen (fully phased in).

## 3 Chancen- und Risikobericht

### 3.1 Risikosteuerung/-management

#### Verantwortung des Vorstands

Die Geschäftsstrategie des Vorstands bildet den Rahmen für die Risikostrategie, die an das Geschäftsmodell und die besonderen Anforderungen der Bank angepasst ist. Geschäfts- und Risikostrategie sind eng miteinander verzahnt. Der Vorstand trägt für die Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie in der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG Sorge. Die Einhaltung der Gesamt- und Teilrisikostrategien wird



grundsätzlich durch die verantwortlichen Bereiche überwacht. Entsprechende Regelungen – insbesondere im Hinblick auf die Genehmigung von Abweichungen von der Risikostrategie – sind in den Organisationsanweisungen festgelegt.

Der Vorstand legt im Rahmen seiner Verantwortung – unabhängig von der Geschäftsverteilung – unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der Einschätzung der damit verbundenen Risiken die einzelnen Teilrisikostراتيجien fest. Die konservativen Teilrisikostراتيجien sind an die besondere Anforderung als Bank für Wertpapieranlagen angepasst und berücksichtigen die Größe der Bank, die risikoarmen Geschäftsschwerpunkte und den geringen Risikogehalt der getätigten Geschäfte. Die Verantwortung für die Festlegung und Änderung bzw. Anpassung der Risikostrategie ist nicht delegierbar.

Die Chancen der Geschäftsentwicklung werden – in Abhängigkeit des oben dargestellten Risikoappetits – in der jeweiligen Planung/Mehrjahresplanung der Bank beschrieben und monatlich überwacht. Diese monatliche Finanzanalyse enthält die Planabweichungen und alle wesentlichen bedeutsamen finanziellen und nicht finanziellen Indikatoren, um die Bank ertrags- und risikoorientiert steuern zu können.

Die Ertrags- und Risikoberichterstattung ist ein wesentliches Instrument des Managements. Die Chancen und Risiken der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG werden durch den Aufsichtsrat und den Vorstand anhand von ausführlichen Berichten (z. B. Finanzanalyse und MaRisk-Bericht) in regelmäßig stattfindenden Sitzungen überwacht.

#### **Risikotragfähigkeit und Risikobereitschaft**

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG geht in einem überschaubaren Umfang Marktpreis-, Adressenausfall-, Liquiditäts-, Geschäfts- und operationelle Risiken ein. Die Risikotragfähigkeit stellt einen zentralen internen Einflussfaktor bei der Definition der Geschäftsstrategie der Bank dar. Damit ist das Ergebnis aus der Risikotragfähigkeitsbetrachtung auch für die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie eine zentrale Vorgabe. Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG führt zur Überwachung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit Stresstests durch.

#### **Risikomanagementprozess**

Der Vorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG sowie der ausgelagerten Bereiche und ist für die Umsetzung der Risikopolitik zuständig. Die Abteilungen Banksteuerung und Compliance & Governance fungieren dabei als Delegierte des Vorstands. Ihre Hauptaufgaben bestehen in der Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie und der aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Rahmen des Wertpapierhandelsgeschäftes mit Kunden der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG. Der Abteilung Banksteuerung obliegt die Zusammenführung und Gesamtbeurteilung aller in der Bank eingegangenen Risiken, namentlich der Adressenausfall-, der Marktpreis- und der Liquiditätsrisiken, der operationellen und der Geschäftsrisiken.

Das Risikomanagement der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG umfasst vier Elemente, die als aufeinanderfolgende Phasen in einem Prozess zu sehen sind:

##### **1.) Risikoidentifikation**

Die Identifikation der für die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG bestehenden Risiken erfolgt laufend während der täglichen Geschäftstätigkeit. Davon ausgehend wird die Klassifizierung der Risiken durchgeführt.

Insbesondere bei der Einführung von neuen Produkten und von komplexen Geschäften sind eine umfassende Identifikation sowie die Einbindung in bestehende Risikomesssysteme und die dazugehörigen Risikoüberwachungsprozesse wichtig. Im Rahmen des Neue-Produkte-Prozesses (NPP) für das Kreditgeschäft sind die zentralen Überwachungsbereiche der Helaba in die Autorisierung neuer Produkte einbezogen.

Daneben führt auch die jährlich durchzuführende bzw. anlassbezogene Risikoinventur dazu, dass bisher unbekannte Risiken identifiziert und im Falle der Wesentlichkeit in den Risikomanagementprozess aufgenommen werden.

## 2.) Risikoquantifizierung

Eine qualitativ gute Abbildung der Einzelgeschäfte bzw. Risikoparameter in den Risikomesssystemen erlaubt eine fundierte – sowohl quantitative als auch qualitative – Risikomessung bzw. -bewertung für die einzelnen Risikoarten. Hierbei kommen verschiedene Modelle, Methoden und Verfahren zum Einsatz.

## 3.) Risikosteuerung

Auf Basis der aus der Risikoidentifikation und -quantifizierung erhaltenen Informationen erfolgt die Risikosteuerung dezentral in den verschiedenen Unternehmensbereichen. Diese umfasst die Gesamtheit der Maßnahmen, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der vom Vorstand vorgegebenen Limite einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen.

## 4.) Risikoüberwachung/-controlling und -reporting

Im Rahmen eines unabhängigen Risikocontrollings im Bereich Banksteuerung findet ein ausführliches und objektives Reporting hinsichtlich der bestehenden Risiken an die jeweils zuständigen Kompetenzträger statt. Des Weiteren werden auch die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten kontrolliert sowie die Ergebnisse plausibilisiert. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß CRR und die Liquiditätsanforderungen (LCR) werden mit dem monatlichen Risikobericht überwacht.

## Risikoarten

Risikoarten, die für die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG von Bedeutung sind, resultieren unmittelbar aus der operativen Geschäftstätigkeit der Bank. Im Rahmen der strukturierten Risikoinventur wird geprüft, welche Risiken die Vermögenslage (inkl. Kapitalausstattung), die Ertragslage oder die Liquiditätslage der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG wesentlich beeinträchtigen können.

Der Vorstand stellt für die nachstehend identifizierten Risikoarten ein Verlustlimit im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung von insgesamt TEUR 5.000 zur Verfügung.

### 1.) Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko ist das wirtschaftliche Verlustpotenzial, das aus nachteiligen Marktwertänderungen der Positionen aufgrund von Änderungen der Zinssätze (Zinsänderungsrisiko) und der Devisenkurse sowie ihrer Volatilitäten resultiert. Dabei führen Veränderungen des Zinsniveaus eines Marktsegments zu allgemeinen Zinsänderungsrisiken, spezifische Zinssatzveränderungen (z. B. eines Emittenten) zu Credit-Spread-Risiken und Preisveränderungen bonitätsbehafteter Wertpapiere aus Ratingveränderungen (inkl. Default) zu inkrementellen Risiken. Die Messung des Zinsänderungsrisikos erfolgt anhand des potenziellen Gewinns/Verlusts einer Position, der mit einer Preisänderung einer gegebenen Wahrscheinlichkeit über einen bestimmten Zeithorizont verbunden ist («Value at Risk»-Ansatz mit IT-Tool Fiducia).

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG verwendet für die Darstellung der Zinsänderungsrisiken das VaR-Verfahren auf Basis historischer Simulation mit verschiedenen Konfidenzniveaus und Haltedauern.

Dabei werden teilweise Zinsänderungsrisiken aus den Anleihebeständen im Depot A über einen Zinsswap abgesichert. Im Aktienbereich werden derzeit keine Bestände gehalten. Wechselkursrisiken bestanden im ganzen Jahr 2018 nur in vernachlässigbarer Höhe.

Das Marktpreisrisiko wird in einem monatlichen Report dargestellt. Es setzt sich aus dem Zinsrisiko, dem Credit-Spread-Risiko und dem Fremdwährungsrisiko zusammen. Für das Jahresende 2018 ergibt sich in Summe ein Marktpreisrisiko in Höhe von TEUR 2.316 (Vj. TEUR 2.080). Die Erhöhung ist im Wesentlichen Credit-Spread-getrieben (+ TEUR 359). Sie basiert bei den Credit-Spread-Risiken auf der Umstellung des Konfidenzniveaus von 90 auf 95 %.

## 2.) Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko ist das wirtschaftliche Verlustpotenzial aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern (klassisches Kreditgeschäft), Emittenten oder Kontrahenten. Das Bonitätsrisiko, das im Marktpreisrisiko unter dem inkrementellen Risiko abgebildet ist, ist nicht Bestandteil des Adressenausfallrisikos.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken, die aus dem auslaufenden Kreditgeschäft mit Kunden und dem Depot A resultieren, erfolgt auf der Basis einer schriftlich fixierten Prozessabfolge. Für das Kreditrisiko im Depot A sind Obergrenzen (Limits) definiert, deren Einhaltung laufend kontrolliert und überwacht wird. Das Kreditgeschäft im Depot A wird im Rahmen des Ratingsystems und des globalen Limitsystems der Konzernobergesellschaft Helaba geführt. Ab bestimmten Betragshöhen ist der Gesamtaufsichtsrat gemäß Kompetenzordnung in den Prozess der Limitvergabe eingebunden. Das ökonomische Adressenausfallrisiko hat sich im Jahresverlauf erhöht und beträgt per Dezember 2018 TEUR 260 (Vj. TEUR 142); dies ist maßgeblich auf den angestiegenen Bestand an wertpapierbesicherten Kundenkrediten zurückzuführen.

Die Länderrisiken beschränken sich im Depot A im Wesentlichen auf die Kernländer der Europäischen Union.

## 3.) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Risiko, dass den anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen werden kann, oder es ergibt sich aus der unzureichenden Liquidität von Vermögensgegenständen, dass Positionen nicht oder nur zu unverhältnismäßig hohen Kosten geschlossen werden. Das Liquiditätsrisiko wird nicht in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung einbezogen, sondern gesondert betrachtet, gestresst und dem Vorstand und Aufsichtsrat berichtet.

Sämtliche Zahlungsströme werden täglich analysiert, damit die notwendige Liquidität der Bank jederzeit sichergestellt werden kann. Die Einhaltung der Liquidity Coverage Ratio (LCR-Quote 331 %) ist im Rahmen des Aktiv-Passiv-Managements gewährleistet. Als Steuerungsinstrument dient in erster Linie das klassische Geldgeschäft. Unsere Refinanzierung erfolgte 2018 vollständig über die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG sowie die Konzernobergesellschaft Helaba. Aufgrund der Einbindung in den Helaba-Konzern ist die Stabilität der Liquidität gewährleistet.

Insgesamt stehen Liquiditätslinien in Höhe von EUR 100,0 Mio. täglich zur Verfügung, sodass bei einer geplanten maximalen Höhe des Depot A von EUR 72,5 Mio. jederzeit ausreichend Liquidität vorhanden ist.

#### 4.) Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko wird definiert als die Gefahr von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden.

Das operationelle Risiko umfasst auch die folgenden Risiken:

Das Rechtsrisiko ist definiert als das Risiko von Verlusten für die Bank aufgrund der Verletzung von rechtlichen Bestimmungen, die zu Rechtsprozessen oder eigenen Handlungen zur Abwendung solcher Verluste führen kann. Bonitätsbedingte Verletzungen von Verträgen (z. B.: Kreditverträge) fallen nicht unter diese Definition. Das Verhaltensrisiko ist definiert als die aktuelle oder potenzielle Gefahr von Verlusten für ein Institut infolge eines unangemessenen Angebots von Finanz-(Bank-)Dienstleistungen, einschließlich von Fällen bewussten oder fahrlässigen Fehlverhaltens. Das Informationstechnologierisiko (IT-Risiko) ist definiert als die Gefahr von Verlusten aus dem Betrieb und der Entwicklung von IT-Systemen (z. B. technische Umsetzung fachlicher Anforderungen, technische Ausgestaltung für die Bereitstellung, Betreuung sowie Entwicklung von Soft- und Hardware).

Das Informationssicherheitsrisiko umfasst die Gefahr von Verlusten aus der Beeinträchtigung der Informationswerte der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG auf technischer, prozessualer, organisatorischer und personeller Ebene sowohl intern als auch extern (z. B. Cybercrime).

Sowohl für das IT-Risiko als auch für das Informationssicherheitsrisiko besteht die Gefahr von Verlusten in der Verletzung der Verfügbarkeit, Vertraulichkeit oder Integrität von Daten oder unvorhergesehenem Mehraufwand in der Informationsverarbeitung.

Mithilfe des Regelwerks aus Organisationsanweisungen, Arbeitsplatzrichtlinien und Kompetenzvorschriften sowie unter Zuhilfenahme von externen Providern ist für eine aktive Begrenzung dieser Risiken gesorgt. Investitionen in Hard- und Software haben das operationelle Risiko eines Systemausfalls minimiert. Das Sicherheitskonzept zur Datensicherung und IT wird durch Notfallübungen vervollständigt.

Das operationelle Risiko liegt per Ultimo 2018 mit TEUR 335 auf Basis von jährlich ermittelten Szenarioanalysen auf einem im Vergleich zum Vorjahr (TEUR 308) leicht erhöhten Niveau.

#### 5.) Geschäftsrisiken

Unter dem Geschäftsrisiko wird das wirtschaftliche Verlustpotenzial verstanden, das auf mögliche Änderungen des Kundenverhaltens oder der Wettbewerbsbedingungen im Marktumfeld, ebenso wie der allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen zurückgeführt werden kann. Das Geschäftsrisiko beinhaltet auch die quantifizierbaren Teile des Reputationsrisikos.

Das Geschäftsrisiko wird auf Basis einer Szenarioanalyse ermittelt, in der die Auswirkungen der geänderten Rahmenbedingungen auf das Geschäftsergebnis über Änderungen des Geschäftsvolumens und der Margen im Neu- und Bestands-

geschäft abgebildet werden. Im Ergebnis ergibt sich hieraus ein Risikowert in Höhe von TEUR 489 (Vj. TEUR 226). Der deutliche Anstieg liegt im Wesentlichen an den höheren Akquisitionsvorgaben und den damit verbundenen gestiegenen Ertrags Erwartungen in 2018.

### 3.2 Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem der Bank hat – bezogen auf den Rechnungslegungsprozess – das Ziel einer ordnungsmäßigen und verlässlichen Finanzberichterstattung. Das Kontrollumfeld der Bank im Rechnungslegungsprozess umfasst unter anderem eine sachgerechte Ausstattung der Abteilung Rechnungswesen mit qualifiziertem Personal. Durch eine regelmäßige Kommunikation wird sichergestellt, dass den einzelnen Mitarbeitern die für ihre Arbeit notwendigen Informationen zeitnah und vollständig vorliegen.

Kontrollen und Abstimmungen – insbesondere das Vier-Augen-Prinzip – sind darauf ausgelegt, die Risiken einer potenziell wesentlichen Fehlaussage in der Rechnungslegung oder im Rechnungslegungsprozess zu minimieren.

Die Vorgehensweise in der Rechnungslegung ist in der schriftlich fixierten Ordnung, anhand eines Bilanzierungshandbuchs sowie anhand von Arbeitsanweisungen angewiesen. Die Ergebnisse der Finanzberichterstattung werden mit Planung, Erwartungen sowie Hochrechnungen auf Basis des Geschäftsverlaufs abgeglichen. Des Weiteren werden die Zahlen regelmäßig dem Vorstand vorgelegt und von diesem überprüft und validiert.

## 4 Prognosebericht

### 4.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

#### Wirtschaftliche Entwicklung

Das Wachstum der Weltwirtschaft wird 2019 vergleichsweise hoch bleiben. Wir erwarten nicht, dass die niedrigen Wachstumsraten des 3. Quartals 2018 eine Rezession ankündigen. Es gibt bereits einige positive Entwicklungen, gerade im Industriesektor, wie steigende Einkaufsmanagerindizes und eine starke Nachfrage nach Unternehmenskrediten in der Eurozone. Für das Jahr 2019 stellen daher fortgesetztes, aber etwas schwächeres Wachstum und steigende Unternehmensgewinne unser wahrscheinlichstes Szenario dar. Wir sind mit dieser Einschätzung nicht allein. Die allermeisten Prognosen für das Jahr 2019 gehen von leicht schwächerem, aber deutlich über Potenzial liegendem Wachstum aus mit nur leicht steigender Inflation. Es könnte einen deutlichen Abschwung geben, die Unsicherheiten bezüglich des Brexits und des Handelsstreits könnten zu Investitionszurückhaltung führen und, vielleicht verstärkt durch die Ölpreisschwankungen, so eine Rezession herbeiführen. Eine deutliche Verlangsamung in China könnte den Trend verstärken. Dies erwarten wir aber nicht.

#### Aktienmärkte

In unserem Basisszenario sind die Renditeerwartungen für die wichtigsten Märkte grundsätzlich positiv. In den USA, dem weltweit wichtigsten Markt, steigt der S&P 500 um 3–5 %, wenn die Notenbankzinsen angehoben werden – wobei ein eventueller Rebound nach dem starken Verlust im 4. Quartal nicht berücksichtigt ist. Eine ähnliche Prognose gilt für die europäischen Märkte, zumal das BIP und die Gewinne der Unternehmen weiter zulegen werden.

Ein stärker positives Szenario für Europa erfordert eine Verbesserung der wirtschaftli-

chen Dynamik, was durch steigende Industrie-Einkaufsmanagerindizes angezeigt würde, wofür erst wenige Anhaltspunkte vorhanden sind. In den USA dürfte eine Kombination aus einem verhaltenen, aber positiven BIP-Wachstum, moderater Inflation und einer eher verhaltenen Straffung der Geldpolitik einen soliden Aktienmarkt bedeuten.

Ein negatives Szenario wäre eine deutliche konjunkturelle Verlangsamung in den USA, die durch eine sichtbar invertierte Zinsstrukturkurve und sinkende Frühindikatoren gekennzeichnet wäre. Dies erwarten wir nicht.

### Rentenmärkte

Da die US-Wirtschaft weiterhin auf Hochtouren läuft und der Fed-Funds-Satz noch immer unter dem neutralen Niveau von rund 3 % liegt, sehen wir weiterhin Bedarf für höhere Leitzinsen. Wir gehen nicht davon aus, dass die etwas schwächere Weltkonjunktur die US-Notenbankpolitik stark beeinflussen wird. Wir rechnen mit mindestens zwei Zinsschritten bis Ende des Jahres 2019. Wir sehen vor dem Schlussquartal 2019 keine Zinserhöhung durch die EZB. Auch die Schweizerische Nationalbank wird die Zinsen stabil halten.

Aufgrund eines stabilen Wachstumsausblicks und der Erwartung eines lediglich geringen Anstiegs der Inflation bleibt der Aufwärtsdruck auf die Anleihen-Renditen in den USA gering. Die Renditen von US-Anleihen sind im 4. Quartal gesunken, da die Unsicherheiten an den Börsen zu einer erhöhten Nachfrage nach sicheren Anlagen geführt haben. Da gemäß jüngstem Fed-Ausblick der US-Leitzins nicht über 3 % steigen dürfte, sollte auch die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen höchstens bei 3 % liegen, was etwa für stabile Renditen spricht. Die Renditen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen sind aus fundamentaler Optik zu niedrig, was sich aber erst ändern dürfte, wenn die EZB die Leitzinsen erhöht. Auch für Staatsanleihen der Schweiz erwarten wir keine bedeutende Veränderung der Renditen.

Unternehmensanleihen bewegen sich oft im Einklang mit den Aktienmärkten und wir erwarten tiefere Kreditaufschläge, wenn sich die Stimmung an den Börsen aufhellt. Für die Kreditaufschläge gilt außerdem, ähnlich wie bei Aktienbewertungen, dass sie weitgehend vom Konjunkturzyklus beeinflusst sind und somit 2019 wieder sinken könnten, da die Weltkonjunktur solide bleibt. In Europa erhalten die Unternehmensanleihen zusätzliche Unterstützung von verbesserten Bonitäten und dem Abflauen der Unsicherheiten bezüglich der italienischen Fiskalpolitik.

## 4.2 Voraussichtliche Entwicklung des strategischen Geschäftsmodells

Die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe hat sich als «Die Privatbank» der Sparkassen-Finanzgruppe in Deutschland etabliert und gehört am Zielmarkt Deutschland nach den letzten sehr wachstumsstarken Jahren zu den zehn größten und leistungsstärksten Privatbanken mit diversen qualitativen Auszeichnungen, zuletzt mit der Auszeichnung zu einem der zehn besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum. Der Zielmarkt Deutschland ist einer der attraktivsten Märkte für vermögende Kunden in der Welt. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat insbesondere im Firmenkundensegment Marktdurchdringungsquoten von bis zu 50 % und ist der eindeutige Marktführer. Der Alleinaktionär Helaba der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe hat sich als Verbundbank der Sparkassen etabliert.

Der Fokus für das Geschäftsjahr 2019 für die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG liegt in der systematischen Ausschöpfung der Akquisitionspotenziale über den Marktzugang der Sparkassen vor Ort sowie der Helaba. Es wird ein Akquisitions-

volumen von ca. EUR 1,3 Mrd. im Geschäftsjahr 2019 erwartet, das deutlich über der Marktentwicklung liegen und die Rentabilität des Kerngeschäftes der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG weiter ausbauen soll. Hierzu sind insbesondere unsere strategischen Wachstumsinitiativen mit Gründung der Standorte in Düsseldorf und München in 2018 sowie in Hamburg in 2019 einerseits und der Ausbau des Angebots «Vermögensverwaltung für Sparkassen (VVS)» andererseits weiterzuentwickeln. Die Ausrichtung auf die systematische und strukturierte Zusammenarbeit mit den Sparkassen vor Ort wird der zentrale Erfolgsfaktor hierbei sein.

Einen wesentlichen Faktor für den Erfolg sehen wir wie erwähnt in der ab 2016 zunächst mit einer Sparkasse als Pilot eingesetzten Vermögensverwaltung für Sparkassen (VVS). Hier wird im Depot des Kunden bei der jeweiligen Sparkasse die Vermögensverwaltung bereits ab einem Anlagevolumen von TEUR 250.000 angeboten. Diese seit Herbst 2017 eingesetzte Leistung wurde Ende 2018 schon von 13 Sparkassen genutzt; Anfang 2019 haben sich weitere fünf Sparkassen angeschlossen. Weitere sechs Sparkassen planen bis Ende 2019, dieses Produkt aktiv zu vermarkten. Die Bank erwartet hier einen hohen Mehrwert für die Sparkassen-Finanzgruppe. Der Absatz unserer Fonds im Depot B der Sparkassen mit netto EUR 10 Mio. in 2019 wird unabhängig davon weiter Bestandteil unserer Akquisitionsleistung sein. Daneben wird auch auf größere Volumenzuflüsse aus Unternehmensverkäufen von Kunden und der engen Zusammenarbeit mit der in 2017 gegründeten Schwwestergesellschaft Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG gebaut.

Im Kundengeschäft wird der Erfolg auch von den Entwicklungen an den Aktien- und Rentenmärkten mit beeinflusst werden. Das geplante überdurchschnittliche Wachstum basiert auf den erfolgreichen Kooperationen mit den Sparkassen in Deutschland und der neuen Präsenz in Hamburg. Die starke Nachfrage der Sparkassen und ihrer anspruchsvollen Kunden, darunter auch viele Familienunternehmer, wird sich durch die neu aufgebauten Beraterkapazitäten in Düsseldorf, München und Hamburg regionalnah gut erfüllen lassen. Die in diesen Regionen gut vernetzten Berater können damit effizient und mit Ortskenntnis verbunden die Wachstumspotenziale der Sparkassen-Finanzgruppe nachhaltig und erfolgreich für die Frankfurter Bankgesellschaft und die Sparkassen vor Ort ausschöpfen. Wie bisher erfolgt die Akquisition von Potenzialkunden grundsätzlich nur über die Sparkassen vor Ort. Über die starke Intensivierung der Vertriebsaktivitäten werden deutlich höhere Provisionserträge (> 125 %) bei den Kunden erträgen als in 2018 erwartet. Mittelfristig wird von einem zweistelligen Wachstum (> 25 % p. a.) ausgegangen.

Bei dem weiterhin allgemein niedrigen Zinsniveau werden im Schnitt knapp 4 % höhere Zinserträge in den kommenden vier Jahren bei gleich konservativer Risikoausrichtung aus den Wertpapieranlagen im Depot A erwartet.

Der deutliche Aufbau der Vertriebsaktivitäten wird zu stark steigenden Personalkosten in 2019 führen. Gepaart mit den zusätzlichen Investitionen in Informatik- und Kommunikationstechnik wie auch den Aufwendungen für die neuen Standorte wird insgesamt von einer Steigerung der Verwaltungskosten um ca. 30 % in 2019 ausgegangen. Danach erwartet die Bank im Schnitt mit ca. 20 % geringere, aber weiterhin deutliche Steigerungen des Verwaltungsaufwandes, da das Geschäftsmodell nachhaltig ausgebaut werden soll. Die Cost Income Ratio (CIR) soll im gleichen Zeitraum, wegen deutlich höherer Erträge, nachhaltig unter 70 % sinken.

Weitere Investitionen in die Infrastruktur und den regionalen Ausbau der Bank werden zu steigenden Abschreibungen in 2019 führen (+ 37 %), die sich im Zeitablauf verringern werden, sodass unter den geschilderten Rahmenbedingungen die Bank 2019 ein positives Ergebnis auch ohne Unterstützungsleistungen des Alleinaktionärs erzielen wird. Dieses wird jedoch leicht unter dem des Vorjahres liegen mit einem ROE von geplanten ca. 16 %. Ab dem Jahr 2020 erwartet die Bank wieder einen stärker steigenden Gewinn nach Steuern.

Frankfurt am Main, den 18. Februar 2019

Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG,



Helge Kramer  
Vorstand



Udo Kröger  
Vorstand



## Bilanz zum 31. Dezember 2018 nach HGB der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Frankfurt am Main

| Aktiva   |               | 31.12.2018            | 31.12.2017    |
|--|---------------|-----------------------|---------------|
|  | €             | €                     | T€            |
| <b>1. Barreserve</b>   |               |                       |               |
| a) Kassenbestand   | 0,00          |                       | 0             |
| b) Guthaben bei Zentralnotenbanken   | 1.967.678,77  | 1.967.678,77          | 685           |
| darunter: bei der Deutschen Bundesbank<br>T€ 1.968 (31.12.2017 T€ 685)   |               |                       |               |
| <b>2. Forderungen an Kreditinstitute</b>   |               |                       |               |
| a) täglich fällig  | 89.866.461,57 |                       | 19.059        |
| b) andere Forderungen  | 24.154.748,71 | 114.021.210,28        | 24.155        |
| <b>3. Forderungen an Kunden</b>  |               | 10.292.365,76         | 1.268         |
| <b>4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>  |               |                       |               |
| Anleihen und Schuldverschreibungen   |               |                       |               |
| von öffentlichen Emittenten  |               |                       |               |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank<br>T€ 16.046 (31.12.2017 T€ 10.978)   | 16.045.852,38 |                       | 10.978        |
| von anderen Emittenten   |               |                       |               |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank<br>T€ 17.026 (31.12.2017 T€ 19.923)   | 21.108.662,68 | 37.154.515,07         | 20.948        |
| <b>5. Beteiligungen</b>  |               | 20.000,00             | 20            |
| <b>6. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>  |               |                       |               |
| a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte   | 601.362,30    |                       | 393           |
| b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | 248.314,30    | 849.676,60            |               |
| <b>7. Sachanlagen</b>  |               | 1.505.235,86          | 246           |
| <b>8. Sonstige Vermögensgegenstände</b>  |               | 6.484.936,88          | 3.925         |
| <b>9. Rechnungsabgrenzungsposten</b>   |               | 623.134,96            | 380           |
| <b>10. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>   |               | 0,00                  | 2             |
| <b>Summe der Aktiva</b>  |               | <b>172.918.754,18</b> | <b>82.059</b> |

| Passiva   |                | 31.12.2018            | 31.12.2017    |
|---|----------------|-----------------------|---------------|
|   | €              | €                     | T€            |
| <b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>          |                |                       |               |
| a) täglich fällig   | 0,00           |                       | 0             |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist               | 120.503,59     | 120.503,59            | 120           |
| <b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>                    |                |                       |               |
| andere Verbindlichkeiten  |                |                       |               |
| a) täglich fällig   | 152.894.589,78 |                       | 64.965        |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist               | 0,00           | 152.894.589,78        | 0             |
| <b>3. Sonstige Verbindlichkeiten</b>                            |                | 1.915.461,94          | 1.656         |
| <b>4. Rechnungsabgrenzungsposten</b>                            |                | 0,00                  |               |
| <b>5. Rückstellungen</b>  |                |                       |               |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen    | 2.341.266,89   |                       | 1.986         |
| b) Steuerrückstellungen   | 118.437,50     |                       | 0             |
| c) andere Rückstellungen  | 2.981.723,82   | 5.441.428,21          | 1.974         |
| <b>6. Eigenkapital</b>  |                |                       |               |
| a) gezeichnetes Kapital   | 9.000.000,00   |                       | 9.000         |
| b) Kapitalrücklage  | 1.024.665,74   |                       | 1.025         |
| c) Bilanzgewinn   | 2.522.104,92   | 12.546.770,66         | 1.334         |
| <b>Summe der Passiva</b>  |                | <b>172.918.754,18</b> | <b>82.059</b> |
| <b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>                             |                |                       |               |
| Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen |                | 19.740,00             | 0             |
| <b>2. Andere Verpflichtungen</b>                                |                |                       |               |
| Unwiderrufliche Kreditzusagen                                   |                | 3.350.248,60          | 237           |

**Gewinn- und Verlustrechnung  
der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Frankfurt am Main,  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018**

| HGB   |               |               | 31.12.2018          | 31.12.2017   |
|---|---------------|---------------|---------------------|--------------|
|   | €             | €             | €                   | T€           |
| <b>1. Zinserträge aus</b>   |               |               |                     |              |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften  | 128.308,62    |               |                     | 236          |
| darunter: negativer Zinsertrag für<br>Geldanlage T€ 252 (Vj. T€ 49)   |               |               |                     |              |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und<br>Schuldbuchforderungen  | 576.704,13    | 705.012,75    |                     | 649          |
| <b>2. Zinsaufwendungen</b>  |               | -278.276,86   | 426.735,89          | -293         |
| darunter: positiver Zinsaufwand für<br>Geldaufnahme T€ 0 (Vj. T€ 41)  |               |               |                     |              |
| <b>3. Laufende Erträge aus</b>  |               |               |                     |              |
| Beteiligungen   |               | 1.330,00      | 1.330,00            | 1            |
| <b>4. Provisionserträge</b>   |               | 16.883.389,01 |                     | 12.535       |
| <b>5. Provisionsaufwendungen</b>  |               | -6.992.869,62 | 9.890.519,39        | -5.091       |
| <b>6. Sonstige betriebliche Erträge</b>   |               |               | 6.666.684,41        | 1.856        |
| <b>7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>  |               |               |                     |              |
| a) Personalaufwand  |               |               |                     |              |
| aa) Löhne und Gehälter  | -7.983.578,58 |               |                     | -4.164       |
| ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für<br>Altersversorgung und für Unterstützung  | -1.146.217,23 | -9.129.795,81 |                     | -601         |
| darunter: für Altersversorgung<br>T€ 415 (31.12.2017: T€ 167)   |               |               |                     |              |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen   |               | -4.672.162,00 | -13.801.957,81      | -3.502       |
| <b>8. Abschreibungen und Wertberichtigungen<br/>auf immaterielle Anlagewerte und<br/>Sachanlagen</b>  |               |               | -383.513,20         | -221         |
| <b>9. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>  |               |               | -492.166,61         | -337         |
| <b>10. Abschreibungen und Wertberichtigungen<br/>auf Forderungen und bestimmte Wertpa-<br/>pierre sowie Zuführung zu Rückstellungen<br/>im Kreditgeschäft</b> |               |               | -174.043,29         | 0            |
| <b>11. Erträge aus Zuschreibungen zu<br/>Beteiligungen, Anteilen an verbundenen<br/>Unternehmen und wie Anlagevermögen<br/>behandelten Wertpapieren</b>       |               |               | 23.702,02           | 13           |
| <b>12. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>   |               |               | 2.157.290,80        | 1.082        |
| <b>13. Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>   |               |               | -118.310,00         | -46          |
| <b>14. Sonstige Steuern</b>   |               |               | -489,75             | 0            |
| <b>15. Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>   |               |               | 2.038.491,05        | 1.036        |
| <b>16. Gewinnvortrag/Verlustvortrag<br/>aus dem Vorjahr</b>   |               |               | 483.613,87          | 297          |
| <b>17. Bilanzgewinn</b>   |               |               | <b>2.522.104,92</b> | <b>1.334</b> |

## Anhang

### A. Allgemeines

Der Jahresabschluss per 31. Dezember 2018 der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Frankfurt am Main, ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt worden.

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist beim Amtsgericht Frankfurt unter der Handelsregisternummer 10781 registriert.

### B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den handelsrechtlichen Vorschriften. Alle festverzinslichen Wertpapiere sind dem Anlagevermögen zugeordnet.

Zwecks Sicherstellung der Vorschriften zur verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs erfolgt eine Berechnung auf Basis eines barwertigen Ansatzes, um zu ermitteln, ob eine Drohverlustrückstellung nach § 340a i. V. m. § 249 Abs. 1, Satz 1 HGB gebildet werden muss. Diese Prüfung ergab, dass eine Drohverlustrückstellung nicht erforderlich ist.

Auf Fremdwährung lautende Forderungen und Verbindlichkeiten sind mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank zum Bilanzstichtag umgerechnet. Von den auf der Aktivseite ausgewiesenen Forderungen lauten T€ 12.232 (Vj. T€ 4.399) auf fremde Währung. Auf der Passivseite werden Verbindlichkeiten in gleicher Höhe ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich nach dem Imparitäts- und Realisationsprinzip einzeln bewertet. Sicherungsderivate werden – sofern sie einzelnen Vermögensgegenständen zugeordnet werden können – zu Bewertungseinheiten zusammengefasst.

Negative Zinserträge aus Geldanlagen wurden von den Zinserträgen abgesetzt und positive Zinsaufwendungen aus Geldaufnahmen wurden von den Zinsaufwendungen abgesetzt.

#### Aktiva

Guthaben, Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt. Für alle erkennbaren Kreditrisiken wird – falls erforderlich – durch Bildung von Einzelwertberichtigungen ausreichend Vorsorge getroffen.

Anleihen und Schuldverschreibungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung abgeschrieben.

Wertpapiere, denen entsprechende Zinssicherungsderivate gegenüberstehen, werden als Bewertungseinheit behandelt und mit den Anschaffungskosten bewertet. Zwecks Absicherung des Zinsrisikos ist für eine von 19 Festzinsanleihen im Depot A ein Zinsswap mit einem 3-Monats-Euribor abgeschlossen worden. Dem Zinsswap liegt ein Grundgeschäft mit vergleichbarem, gegenläufigem Risiko zugrunde, sodass der Critical Term Match erfüllt ist. Aufgrund der Betragsidentität und der Kongruenz von Laufzeit, Zinssatz, Zinsanpassungs- bzw. Zins- und Tilgungstermin gleicht sich die gegenläufige Wertänderung bzw. der Zahlungsstrom während der Laufzeit von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument aus, sodass das Papier durch den Micro-Hedge quasi als «synthetischer Floater» im Bestand ist. Die Bewertung erfolgt nach dem gemilderten Niederstwertprinzip und die Bilanzierung erfolgt nach der Einfrierungsmethode.

Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten angesetzt.

Immaterielle Anlagewerte, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Planmäßige Abschreibungen werden, auf die wirtschaftliche Nutzungsdauer verteilt, vorgenommen. Die immateriellen Anlagewerte setzen sich aus entgeltlich erworbenen Lizenzen und Software sowie aus selbst geschaffener Software, für die das Wahlrecht nach § 248 Abs. 2 HGB in Anspruch genommen worden ist, zusammen.

Die Sachanlagen sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer bilanziert.

Geringwertige Anlagegüter sind in einem Sammelposten zusammengefasst und werden über fünf Jahre jeweils mit 20 % abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2018 verbleibt ein Restbuchwert von T€ 153 (Vj. T€ 18).

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten wurden in der erforderlichen Höhe zum Nominalbetrag gebildet. Die Auflösung erfolgt über die jeweilige restliche Laufzeit.

Die aktiven und passiven latenten Steuern werden nach der Nettomethode ausgewiesen, der verbleibende aktive Saldo in Höhe von T€ 3.896 (Vj. T€ 4.241) wird in der Bilanz unter Inanspruchnahme des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt.

## Passiva

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden für am Bilanzstichtag bestehende Pensionsverpflichtungen gebildet. Zur Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurde die Projected Unit Credit Method angewendet. Bei Anwendung der gesetzlichen Vorschrift des § 253 Abs. 2 HGB wurde als Rechnungszinssatz ein durchschnittlicher Marktzinssatz in Höhe von 3,21 % bei einem 10-Jahres-Durchschnitt zugrunde gelegt. Zu Vergleichszwecken wurde als Rechnungszinssatz ein durchschnittlicher Marktzinssatz in Höhe von 2,32 % bei einem 7-Jahres-Durchschnitt zugrunde gelegt. Der daraus resultierende zinssatzbedingte Differenzbetrag in Höhe von € 330.483,00 unterliegt einer Ausschüttungssperre. Des Weiteren wurde eine pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Die Pensionsrückstellungen sind mit ihrem nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Barwert ausgewiesen, wobei oben angegebener Rechnungszinssatz, eine Rentensteigerung von 2,00 % und

eine Gehaltssteigerung von 2,00 % angenommen wurden. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die «Heubeck Richttafeln 2018 G» von Prof. Dr. Klaus Heubeck gewählt.

Rückstellungen werden für erkennbare Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet. Alle Rückstellungen – außer für Pensionen – haben Laufzeiten von unter einem Jahr.

Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages in Höhe von € 483.613,87 ergibt sich ein Bilanzgewinn von € 2.522.104,92. Einer Ausschüttungssperre unterliegt ein Gesamtbetrag von € 931.845,30, der sich aus einem Betrag von € 330.483,00, resultierend aus der Anwendung unterschiedlicher Rechnungszinssätze zur Bewertung der Pensionsrückstellungen, sowie aus einem Betrag von € 601.362,30, resultierend aus immateriellen Vermögensgegenständen in Form von selbst geschaffener Software, zusammensetzt.

## C. Erläuterungen zur Bilanz

| <b>Aktiva</b>   | <b>31.12.2018</b> | <b>31.12.2017</b> |
|---|-------------------|-------------------|
|   | <b>T€</b>         | <b>T€</b>         |
| Die nachfolgenden Aktivposten gliedern sich nach <b>Restlaufzeiten</b> wie folgt: |                   |                   |
| <b>Andere Forderungen an Kreditinstitute mit Restlaufzeit</b>                     |                   |                   |
| bis drei Monate   | 0                 | 0                 |
| mehr als drei Monate bis ein Jahr   | 0                 | 0                 |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre  | 4.000             | 4.000             |
| mehr als fünf Jahre   | 20.000            | 20.000            |
| Zinsabgrenzungen  | 155               | 155               |
|   | <b>24.155</b>     | <b>24.155</b>     |
| <b>Forderungen an Kunden mit Restlaufzeit</b>                                     |                   |                   |
| bis drei Monate   | 3.139             | 79                |
| mehr als drei Monate bis ein Jahr   | 7.029             | 1.139             |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre  | 0                 | 0                 |
| mehr als fünf Jahre   | 0                 | 0                 |
| mit unbestimmter Laufzeit   | 124               | 50                |
| Zinsabgrenzungen  | 0                 | 0                 |
|   | <b>10.292</b>     | <b>1.268</b>      |
| <b>Anleihen und Schuldverschreibungen</b>   |                   |                   |
| mit Fälligkeit  |                   |                   |
| bis zu einem Jahr   | 7.282             | 2.836             |
| mehr als ein Jahr   | 29.873            | 29.090            |
|   | <b>37.155</b>     | <b>31.927</b>     |

### Forderungen an Kreditinstitute

Im Buchwert sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von T€ 106.511 (Vj. T€ 38.004) enthalten.

### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

In 2019 sind Schuldverschreibungen in Höhe von nominal T€ 7.200 (Vj. T€ 2.800) fällig.

In den Anleihen und Schuldverschreibungen sind T€ 33.072 (Vj. T€ 30.902) verpfändbare Wertpapiere enthalten, die bei der Bundesbank zur Besicherung von Refinanzierungsgeschäften dienen können.

Es bestehen stille Lasten in Höhe von T€ 68 (Vj. T€ 0) und stille Reserven in Höhe von T€ 706 (Vj. T€ 727). Die stillen Lasten sind ausschließlich im Wertpapierregisterbestand in Höhe des Unterschiedsbetrages zwischen aktuellem Kurswert und dem nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bestimmten Buchwert entstanden. Es handelt sich voraussichtlich nicht um eine dauernde Wertminderung, da es sich ausschließlich um festverzinsliche Wertpapiere mit mindestens einer Bewertungsstufe «Investment Grade» handelt.

### Beteiligungen

Es besteht eine Beteiligung in Höhe von nominal T€ 20 (Vj. T€ 20) an der Fiducia & GAD IT AG, Karlsruhe. Die Beteiligung besteht in Form von 350 Stückaktien, die einen Anteil von 0,0155 % des Gesamtbestands von

2.253.355 Aktien ausmachen. Das Grundkapital der genannten Gesellschaft beläuft sich auf € 115.821.937,00. Für das Jahr 2017 wurde ein Bilanzgewinn in Höhe von T€ 40.050,1 festgestellt, der sich aus einem Jahresüberschuss in Höhe von T€ 20.643,6 und einem Gewinnvortrag in Höhe von T€ 19.406,5 zusammensetzt. Die Anteile sind börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

### Immaterielle Anlagewerte

Der Bilanzausweis setzt sich zusammen aus immateriellen Anlagewerten in Form von entgeltlich erworbenen Lizenzen und Software in Höhe von T€ 248 (Vj. T€ 393) und selbst geschaffener Software in Höhe von T€ 601 (Vj. T€ 0). Bei der Erweiterung von erworbener Software wurden die anfallenden Aufwendungen für das Customizing als Anschaffungskosten hinzuaktiviert. Bei der selbst geschaffenen Software wurden sowohl die Aufwendungen für die Anpassung von nicht entgeltlich erworbener Standardsoftware an die bankindividuellen Anforderungen als auch die hiermit in Zusammenhang stehenden internen Personalaufwendungen aktiviert.

Hinsichtlich der nach § 248 Abs. 2 HGB aktivierten Software besteht gemäß § 268 Abs. 8 HGB eine Ausschüttungssperre in Höhe von € 601.362,30.

### Sachanlagen

Der Bilanzausweis betrifft Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von T€ 1.505 (Vj. T€ 246).

### Entwicklung des Anlagevermögens (in T€)

| Anlagespiegel 2018                          | Immaterielle Anlagewerte | Sachanlagen  | Wertpapiere Anlagevermögen | Beteiligungen |
|---|--------------------------|--------------|----------------------------|---------------|
|   | T€                       | T€           | T€                         | T€            |
| <b>Anlagevermögen</b>                       |                          |              |                            |               |
| Anschaffungs-/Herstellungskosten 01.01.2018 | 583                      | 574          | 31.959                     | 20            |
| Zugänge                                     | 656                      | 1.482        | 9.112                      | 0             |
| Abgänge                                     | 0                        | 73           | 3.981                      | 0             |
| Anschaffungs-/Herstellungskosten 31.12.2018 | <b>1.239</b>             | <b>1.983</b> | <b>37.090</b>              | <b>20</b>     |
| <b>Abschreibungen</b>                       |                          |              |                            |               |
| Kumulierte Abschreibungen 01.01.2018        | 190                      | 328          | 329                        | 0             |
| Abschreibungen Geschäftsjahr                | 199                      | 184          | 125                        | 0             |
| Kumulierte Abschreibungen der Abgänge       | 0                        | 34           | 181                        | 0             |
| Kumulierte Abschreibungen 31.12.2018        | <b>389</b>               | <b>478</b>   | <b>273</b>                 | <b>0</b>      |
| Buchwert 31.12.2018                         | 850                      | 1.505        | 36.817                     | 20            |
| Buchwert 31.12.2017                         | 393                      | 246          | 31.630                     | 20            |

Bei den Abschreibungen der Wertpapiere handelt es sich um die Ab- und Zuschreibungen des (Dis-)Agios.

### Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von T€ 6.485 (Vj. T€ 3.925) setzen sich im Wesentlichen aus Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von T€ 1.219 (Vj. T€ 623), aus Provisionsforderungen an Kunden in Höhe von T€ 4.657 (Vj. T€ 2.716), aus Forderungen gegenüber dem Finanzamt in Höhe von T€ 555 (Vj. T€ 429) und aus weiteren sonstigen Forderungen in Höhe von T€ 54 (Vj. T€ 157) zusammen.

### Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von insgesamt T€ 623 (Vj. T€ 380) setzt sich aus Gehaltszahlungen in Höhe von T€ 355 (Vj. T€ 224) und Abgrenzungen von Lieferantenrechnungen in Höhe von T€ 268 (Vj. T€ 156) zusammen.

### Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Ein aktiver Unterschiedsbetrag (Vj. T€ 2) aus der Saldierung von Pensionsverpflichtungen mit dem zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Deckungsvermögen besteht zum 31.12.2018 nicht mehr.

### Passiva

| Passiva   | 31.12.2018 | 31.12.2017 |
|---|------------|------------|
|   | T€         | T€         |
| Die nachfolgenden Passivposten gliedern sich nach <b>Restlaufzeiten</b> wie folgt:                                  |            |            |
| <b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist mit Restlaufzeit</b> |            |            |
| bis drei Monate   | 0          | 0          |
| mehr als drei Monate bis ein Jahr   | 0          | 0          |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre  | 0          | 0          |
| mehr als fünf Jahre   | 0          | 0          |
| mit unbestimmter Laufzeit   | 0          | 0          |
| Zinsabgrenzungen  | 121        | 120        |
|   | <b>121</b> | <b>120</b> |

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich um die Zinsabgrenzungen in Höhe von T€ 121 (Vj. T€ 120) für einen Swap, wobei es sich bei dem Kreditinstitut um ein verbundenes Unternehmen handelt.

### Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt T€ 1.915 (Vj. T€ 1.656) setzen sich aus T€ 944 (Vj. T€ 876) Verbindlichkeiten aus dem Provisionsgeschäft und T€ 553 (Vj. T€ 594) Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt aus noch abzuführender Umsatzsteuer und Kapitalertragsteuer sowie andere Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 418 (Vj. T€ 186) zusammen.

### Rückstellungen

Das Deckungsvermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von T€ 510 (Vj. T€ 488) wird mit Pensionszusagen aus Verpflichtungen der Entgeltumwandlung saldiert. Das Deckungsvermögen ist dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen, dient ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen und wurde mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der rechnerische Erfüllungsbetrag beläuft sich auf T€ 551 (Vj. T€ 486). Im laufenden Geschäftsjahr ergab sich durch Kursgewinne im Deckungsvermögen ein Ertrag von T€ 22 (Vj. T€ 2). Für die entsprechenden Pensionsverpflichtungen wurden Personal- und Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 65 (Vj. T€ 11) gebucht.

Neben den Verpflichtungen aus Entgeltumwandlungen bestehen weitere Pensionszusagen, denen kein Deckungsvermögen gegenübersteht.

### Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital ist zum Nennwert angesetzt und vollständig eingezahlt. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt T€ 9.000 und ist in 160.000 auf den Namen lautende Stückaktien gegliedert.

Die Kapitalrücklage beträgt gegenüber dem Vorjahr unverändert T€ 1.025 (Vj. T€ 1.025).

### Andere Verpflichtungen

Es bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von T€ 20 (Vj. T€ 0) und unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von T€ 3.250 (Vj. T€ 237).

### Derivative Finanzgeschäfte

Am Bilanzstichtag bestand ein Zinsswap mit einem Nominalbetrag von T€ 3.000 (Vj. T€ 3.000) mit einer Restlaufzeit bis fünf Jahren. Die Bank hat diesen

Zinsswap zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eines festverzinslichen Wertpapiers abgeschlossen. Für die mit dem Wertpapier gebildete Bewertungseinheit wurde eine Drohverlustrückstellung in Höhe von T€ 1 (Vj. T€ 5) gebildet.

Der beizulegende Zeitwert für diesen Zinsswap beträgt T€ -234 (Vj. T€ -224). Der beizulegende Zeitwert wurde nach anerkannten finanzmathematischen Methoden auf Basis der von der Helaba verwendeten Swapkurven ermittelt. Zum 31. Dezember 2018 wurde für den Zinsswap eine aktive Zinsabgrenzung unter den Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von T€ 3 (Vj. T€ 3) ausgewiesen.

Das Adressrisiko aus dem Swap, bemessen nach dem Wert der gemäß der CRR anzurechnenden Risikoaktiva, beträgt T€ 15 (Vj. T€ 15).

### D. Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

#### Zinserträge

Die Zinserträge enthalten Posten aus dem kurzfristigen Kredit- und Geldmarktgeschäft in Höhe von T€ -100 (Vj. T€ -42). Darunter sind T€ 252 negative Zinserträge erfasst (Vj. T€ 49). Weitere Erträge resultieren aus Schuldscheindarlehen in Höhe von T€ 228 (Vj. T€ 278) und aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von T€ 577 (Vj. T€ 649).

#### Zinsaufwendungen

Die gesamten Zinsaufwendungen belaufen sich auf T€ 278 (Vj. T€ 293). Hierbei handelt es sich um Aufwendungen aus Zinsswapgeschäften in Höhe von T€ 126 (Vj. T€ 136), aus der Auflösung von Agien für Wertpapiere im Anlagevermögen in Höhe von T€ 146 (Vj. T€ 188), aus positiven Zinsaufwendungen für Geldaufnahmen in Höhe von T€ 0 (Vj. T€ -39) und aus Aufwendungen für die Refinanzierung und Verzinsung von Kundenguthaben in Höhe von T€ 6 (Vj. T€ 7).

#### Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss von insgesamt T€ 9.891 (Vj. T€ 7.444) ergibt sich aus der Saldierung von Erträgen und Aufwendungen aus folgenden Segmenten:

- die Management-Gebühr für das institutionelle Mandat mit einem Überschuss in Höhe von T€ 2.919 (Vj. T€ 2.998),
- die Vermögensverwaltung mit einem Überschuss von T€ 3.181 (Vj. T€ 2.095),
- die Vermögensbetreuung mit einem Überschuss von T€ 1.145 (Vj. T€ 806),
- das Depot-B-Geschäft mit einem Überschuss von



- T€ 740 (Vj. T€ 608),
- die Vermögensverwaltung für Sparkassen mit einem Überschuss von T€ 827 (Vj. T€ 248),
- das Segment Fond 4Elements mit einem Überschuss von T€ 205 (Vj. T€ 221),
- das Portfoliomanagement Fraspa mit einem Überschuss von T€ 297 (Vj. T€ 178),
- die Anlageberatung mit einem Überschuss von T€ 563 (Vj. T€ 209),
- das Sondergeschäft mit einem Überschuss von T€ 43 (Vj. T€ 58),
- das Separately Management Account mit einem Überschuss von T€ 7 (Vj. T€ 4)
- und sonstigen Provisionsüberschüssen von T€ –35 (Vj. T€ 19).

### Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge resultieren hauptsächlich aus dem Aufwandszuschuss der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG in Höhe von T€ 5.000 (Vj. T€ 0). Weitere sonstige betriebliche Erträge entstanden durch

- die Auflösung von Rückstellungen in Höhe von T€ 492 (Vj. T€ 355).
- Erstattung der Umsatzsteuer 2017 in Höhe von T€ 230 (Vj. T€ 561).
- Erträge aus Forderungen und Dienstleistungsverträgen gegenüber Konzerngesellschaften in Höhe von insgesamt T€ 413 (Vj. T€ 735).
- Erträge aus Erstattungen von Pensionsverpflichtungen betragen T€ 97 (Vj. T€ 73).
- sonstige Erträge durch Erträge aus Veranstaltungen und Projekten in Höhe von T€ 138 (Vj. T€ 91),
- einem Baukostenzuschuss des Vermieters in Höhe von T€ 54 (Vj. T€ 0).
- Zuschreibungen aus dem Deckungsvermögen in Höhe von T€ 22 (Vj. T€ 2).
- Erstattung von Nebenkosten in Höhe von T€ 15 (Vj. T€ 28).
- sonstige Erträge in Höhe von T€ 34 (Vj. T€ 11).

### Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen setzen sich aus Personalaufwendungen in Höhe von T€ 9.130 (Vj. T€ 4.766) und anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von T€ 4.672 (Vj. T€ 3.502) zusammen.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von insgesamt T€ 492 (Vj. T€ 337) entstanden durch die Aufzinsung von Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 315 (Vj. T€ 265), Aufwand aus operationellen Fehlern in

Höhe von T€ 134 (Vj. T€ 38) und übrigen Aufwendungen in Höhe von T€ 43 (Vj. T€ 22).

### Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Aufgrund der Forderungen gegenüber Kreditinstituten wurde die Vorsorgereserve nach § 340f HGB um T€ 174 aufgestockt, sodass insgesamt eine Risikovorsorge von 0,33 % besteht.

### Erträge aus Zuschreibungen auf Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren

Des Weiteren wurden Zuschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von T€ 24 (Vj. T€ 13) notwendig.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bei den sonstigen finanziellen Verpflichtungen handelt es sich um langfristige Verpflichtungen aus Leasingverträgen und einem Mietvertrag über Büroräume in Höhe von T€ 5.380 (Vj. T€ 193).

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG gewährte in den Jahren 2011 – 2013 der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG Gesellschafterdarlehen in Höhe von insgesamt T€ 5.000. Für diese Darlehen wurden Forderungsverzichte mit Besserungsschein vereinbart. Mit Schreiben vom 26.11.2018 hat die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG erklärt, dass die Feststellung des Besserungsfalls nach den jeweiligen § 3 Abs. 1 der Forderungsverzichte mit Besserungsschein auf der Grundlage des Jahresabschlusses der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG zum 31. Dezember 2019 erfolgt. Bei Eintritt des Besserungsfalls leben die Verpflichtungen gemäß den Bedingungen der Besserungsscheine wieder auf.

Aus dem von der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG erhaltenen Aufwandszuschuss in Höhe von T€ 5.000 besteht eine bedingte Rückzahlungsverpflichtung in Form einer Ertragsbeteiligung an den erzielten Erträgen aus dem bezuschussten Aufbau der Standorte Düsseldorf und München sowie dem Ausbau des Angebots «Vermögensverwaltung für Sparkassen (VVS)» von maximal T€ 6.100 bis zum 30.06.2028.

### Latente Steuern

Vom Wahlrecht des Ansatzes von aktiven latenten Steuern hat die Bank keinen Gebrauch gemacht.

## E. Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2018 sind keine Vorgänge von wesentlicher Bedeutung eingetreten.

## F. Sonstige Angaben

### Gewinnverwendungsvorschlag

Der Jahresüberschuss beträgt im Geschäftsjahr 2018 € 2.038.491,05.

Ergänzt um den Gewinnvortrag des Vorjahres in Höhe von € 483.613,87 ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von € 2.522.104,92 zum 31. Dezember 2018.

Der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands sieht eine Ausschüttung von € 1.573.000,00 an den Alleinaktionär Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG sowie den Vortrag des verbleibenden Bilanzgewinns in Höhe von € 949.104,92 auf neue Rechnung vor.

### Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt wurden 65 (Vj. 45) Mitarbeiter beschäftigt, davon 53 (Vj. 33) in Vollzeit und 12 (Vj. 12) in Teilzeit.

### Abschlussprüferhonorar

Die Gesamtvergütung des nach § 318 HGB bestellten Abschlussprüfers stellt sich wie folgt dar:

| <b>Gesamthonorar des Abschlussprüfers</b> | <b>2018</b> | <b>2017<sup>1</sup></b> |
|---|-------------|-------------------------|
|   | <b>T€</b>   | <b>T€</b>               |
| Abschlussprüferleistungen                 | 131         | 123                     |
| Andere Bestätigungsleistungen             | 26          | 81                      |
| Sonstige Leistungen                       | 0           | 0                       |
|   | <b>157</b>  | <b>204</b>              |

<sup>1</sup> Vorjahresprüfer

Die anderen Bestätigungsleistungen umfassen das Honorar für die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung nach § 89 Abs. 1 WpHG sowie Honorar aus Prüfungshandlungen im Zusammenhang mit Bestätigungsleistungen für das Risikomonitoring der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen.



## Organe der Gesellschaft

### Vorstand

Udo Kröger  
Bankbetriebswirt und Bankfachwirt  
der Frankfurter Bankgesellschaft  
(Deutschland) AG,  
Frankfurt am Main  
Seit 01.04.2018

Michael Henrich  
Betriebswirt und Bankfachwirt  
Vorstand Markt  
der Frankfurter Bankgesellschaft  
(Deutschland) AG,  
Frankfurt am Main  
Bis 03.07.2018

Helge Kramer  
Dipl.-Math. oec. (Wirtschaftsmathematiker)  
Vorstand Marktfolge  
der Frankfurter Bankgesellschaft  
(Deutschland) AG,  
Frankfurt am Main

### Aufsichtsrat

Holger Mai  
Bankkaufmann  
Vorsitzender  
Vorsitzender der Geschäftsleitung  
der Frankfurter Bankgesellschaft  
(Schweiz) AG, Zürich

Stephan Bruhn  
Bankkaufmann  
Stellv. Vorsitzender des Vorstands  
der Frankfurter Sparkasse,  
Frankfurt am Main

Erich Vettiger  
Dipl.-Betriebswirt/Dipl.-Ingenieur FH  
Stellv. Vorsitzender  
Mitglied des Geschäftsleitung  
der Frankfurter Bankgesellschaft  
(Schweiz) AG, Zürich

### Bezüge der Organmitglieder

Vorstandsbezüge waren im Geschäftsjahr 2018 in Höhe von T€ 1.128 erfolgswirksam.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats erhält eine jährliche Aufsichtsratsvergütung in Höhe von T€ 8. Von den übrigen Aufsichtsratsmitgliedern liegt eine Verzichtserklärung auf Vergütung vor.

### Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

Holger Mai  
– Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG,  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Stephan Bruhn  
– 1822direkt Gesellschaft der Frankfurter Sparkasse mbH,  
Vorsitzender des Aufsichtsrats  
– S-Markt & MehrWert Servicegesellschaft mbH,  
Mitglied des Aufsichtsrats bis 02.12.2018

Michael Henrich  
– Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG,  
Mitglied des Verwaltungsrats bis 03.07.2018

Udo Kröger  
– Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG,  
Mitglied des Verwaltungsrats seit 16.07.2018

### Aktionäre unserer Bank

Am Grundkapital der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG von T€ 9.000 ist die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich, mit 100 % beteiligt. Das Bestehen dieser Beteiligung wurde gemäß § 20 Abs. 6 AktG mit Wirkung vom 03.08.2010 bekannt gemacht.

### Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG wird in den Konzernabschluss der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt, einbezogen. Die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale hält indirekt über die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG die Gesamtheit der Anteile an der Gesellschaft. Sie ist das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt. Dieser wird beim Handelsregister der Amtsgerichte Frankfurt am Main (HRA 29821) und Jena (HRA 102181) eingereicht und im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Frankfurt am Main, den 18. Februar 2019

Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG

Vorstand

Helge Kramer

Udo Kröger

# Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG,  
Frankfurt am Main

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses  
und des Lageberichts

## Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Frankfurt am Main, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse:

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

## Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden «EU-APrVO») unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durch-

geführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt «Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts» unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europäischen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

## Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir den aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt:

### Realisierung von Provisionserträgen

#### Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Der Jahresabschluss der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 weist in der Gewinn- und Verlustrechnung Provisionserträge aus, welche den überwiegenden Teil der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträge ausmachen. Die Provisionserträge haben damit einen maßgeblichen Einfluss auf die Ertragslage der Gesellschaft. Daher war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung ein besonders wichtiger Prüfungssachverhalt.

#### Prüferisches Vorgehen

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir den von den gesetzlichen Vertretern implementierten Prozess sowie die Bilanzierungs- und Bewertungsvorgaben für die Realisierung von Provisionserträgen beurteilt und uns ein Verständnis über die Abläufe verschafft. In diesem Zusam-

menhang haben wir gewürdigt, ob der Prozess geeignet ist, Provisionserträge sachlich zutreffend zu realisieren, und ob Prozesse und Kontrollen stetig zum Vorjahr durchgeführt wurden. Ausgewählte Kontrollen haben wir auf ihre Wirksamkeit getestet.

Darüber hinaus haben wir in Stichproben die von der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG in Rechnung gestellten Provisionssätze mit den vertraglich vereinbarten Gebührensätzen abgeglichen und die rechnerische Richtigkeit der Provisionsabrechnungen nachvollzogen. Ferner haben wir die periodengerechte Abgrenzung der Provisionserträge untersucht.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen hinsichtlich der Realisierung der Provisionserträge ergeben.

#### **Verweis auf zugehörige Angaben**

Angaben zu den Provisionserträgen sind im Anhang der Gesellschaft im Abschnitt D: «Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung» enthalten.

#### **Sonstige Informationen**

Der Aufsichtsrat ist für den «Bericht des Aufsichtsrats» verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die übrigen Teile des Geschäftsberichts, die uns nach Erteilung des Bestätigungsvermerks voraussichtlich zur Verfügung gestellt werden.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zu Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

#### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht**

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür,

dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

#### **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen

gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der

Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

#### Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

##### Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 18. Oktober 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 15. Juni 2018 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind seit dem Geschäftsjahr 2018 als Abschlussprüfer der Frankfurter Bankgesellschaft AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

##### Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Dirk Müller-Tronnier.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 18. Februar 2019

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dirk Müller-Tronnier  
Wirtschaftsprüfer

Martin Alt  
Wirtschaftsprüfer



## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sämtliche ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Den Vorstand hat er bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überwacht. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen waren, eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig, umfassend und zeitnah über alle wesentlichen Aspekte der Geschäftsentwicklung sowie über die aktuelle Ertragssituation einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements.

Im Berichtsjahr kam der Aufsichtsrat zu sechs Sitzungen zusammen.

Der Schwerpunkt der Sitzungen im Geschäftsjahr 2018 war auf die Neugründung von unselbstständigen Niederlassungen (Düsseldorf, München und Hamburg) und die nachhaltige operative Zusammenarbeit mit Sparkassen unter Berücksichtigung der Neugeschäftsentwicklung gelegt. Neben dem Gang der Geschäfte und dem Risikocontrolling hat der Aufsichtsrat sich vor allem mit Fragen der Geschäftspolitik, der Unternehmensplanung, Personalangelegenheiten sowie der Erweiterung des Vermögensverwaltungsangebots für Sparkassen (IVV für Sparkassen) beschäftigt.

Die Hauptversammlung hat am 8. März 2018, auf Grundlage der außerordentlichen Sitzung am 18. Oktober 2017, die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Eschborn, zum Abschlussprüfer bestellt. Der Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss ist am 8. März 2018 erteilt worden.

### Jahresabschluss

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht sind vom Abschlussprüfer der Gesellschaft, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Eschborn, geprüft worden.

Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis der Prüfung schriftlich und mündlich berichtet und den Jahresabschluss mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern zur Verfügung gestellt. Die Unterlagen wurden in Anwesenheit des Abschlussprüfers in der Sitzung des Aufsichtsrats am 7. März 2019 ausführlich erörtert. Der Abschlussprüfer berichtete dabei über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung.

Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsergebnisse zur Kenntnis genommen. Er hat nach eigener Prüfung keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Lagebericht in seiner Sitzung am 7. März 2019 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat außerdem den vom Vorstand gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2018 vorgelegten Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und den dazu erstatteten Prüfbericht des Abschlussprüfers geprüft.

Der Bericht des Abschlussprüfers hierzu enthält folgenden Bestätigungsvermerk:

«Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.»

Auch diesen Bericht des Vorstands hat der Aufsichtsrat geprüft und den hierzu erstellten Bericht des Abschlussprüfers zur Kenntnis genommen. Gegen die Erklärung des Vorstands zum Bericht gemäß § 312 Absatz 3 AktG hat der Aufsichtsrat nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwendungen.

Der Jahresüberschuss beträgt im Geschäftsjahr 2018 EUR 2.038.491,05. Ergänzt um den Gewinnvortrag des Vorjahres in Höhe von EUR 483.613,87 ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von EUR 2.522.104,92 zum 31. Dezember 2018. Der Aufsichtsrat wird sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands, der eine Ausschüttung von EUR 1.573.000,00 an den Alleinaktionär Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG sowie den Vortrag des verbleibenden Bilanzgewinns in Höhe von EUR 949.104,92 auf neue Rechnung vorsieht, anschließen.

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG für das Engagement und die geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2018 Dank und Anerkennung aus.

Frankfurt am Main, März 2019

Der Aufsichtsrat

**Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG**

Junghofstraße 26  
60311 Frankfurt am Main  
Deutschland  
Tel. +49 69 15686-0

[service@frankfurter-bankgesellschaft.com](mailto:service@frankfurter-bankgesellschaft.com)

**Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG**

Börsenstrasse 16  
8001 Zürich  
Schweiz  
Tel. +41 44 265 44 44

[privatebanking@frankfurter-bankgesellschaft.com](mailto:privatebanking@frankfurter-bankgesellschaft.com)

[www.frankfurter-bankgesellschaft.com](http://www.frankfurter-bankgesellschaft.com)